

klimaaktiv

Mit dem Pariser Abkommen ist das Ende
des fossilen Zeitalters eingeläutet.

Jahresbericht 2016

FOTO: ASIFE/FOTOLIA

klimaaktiv
● ● ● ● ●

MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEITES
ÖSTERREICH



MIT ZUR VERÄNDERUNG

Die COP21 in Paris war ein Meilenstein im Kampf gegen den Klimawandel. Wie wird der Vertrag, der inzwischen von mehr als 55 % der Staaten ratifiziert wurde und somit in Kraft ist, in Österreich umgesetzt?

Mit dem Übereinkommen von Paris vom Dezember 2015 wurde eine neue Ära eingeläutet: Erstmals ziehen alle Staaten der Welt an einem Strang und übernehmen Verantwortung für das Weltklima. Auch in Österreich werden die Anstrengungen natürlich weiter verstärkt, sonst lassen sich die ambitionierten Ziele nicht erreichen. Einen wichtigen Beitrag liefert hier die Ausarbeitung einer integrierten Energie- und Klimastrategie. Nach einem öffentlichen Konsultationsprozess mit Online-Befragung und Arbeitsgruppen wird der Endbericht dazu im Dezember 2016 veröffentlicht. Die Beiträge dienen als Input für das Weißbuch, das die Energie- und Klimastrategie und somit die österreichische Rahmenstrategie darstellen wird.



Bundesminister Andrä Rupprechter, BMLFUW

Unter welchen Rahmenbedingungen kann die Energiewende gelingen und das Dekarbonisierungsziel erreicht werden?

Andrä Rupprechter: Energiewende bedeutet, dass wir den Ausbau erneuerbarer Energien sowie Energieeffizienz und Energiesparen noch mehr forcieren müssen. Dazu brauchen wir auch eine Wende in der Europäischen Energiepolitik. Ich habe daher auf europäischer Ebene mit meiner Initiative für einen „europäischen Energiewendevertrag“ einen Diskussionsprozess gestartet. Die Ziele einer Energiewende sollen in den EU-Verträgen verankert werden. Neben der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Energiewende müssen wir aber natürlich auch die Unternehmen und alle ÖsterreicherInnen von der Not-

wendigkeit und den Vorteilen einer CO₂-freien Zukunft überzeugen: Sparsame Geräte, behagliche Gebäude, saubere und sichere Mobilität, unabhängige Energieversorgung und eine hohe Lebensqualität sind willkommene „Nebenwirkungen“ der Dekarbonisierung.

Ihre Klimaschutzinitiative klimaaktiv arbeitet ja schon seit Jahren für die Energiewende ...

klimaaktiv zeigt, wie Klimaschutz und Dekarbonisierung gut gelingen kann – ob zu Hause, im Unternehmen oder unterwegs. Es werden einerseits Anleitungen zum nachhaltigen Bauen, zum spritsparenden Fahren, zu den wichtigsten effizienten Technologien in der Produktion oder zur umweltfreundlichen Heizung zur Verfügung gestellt. Andererseits wird auch dafür gesorgt, dass die wichtigen Personen der Umsetzung geschult werden und dass das Wissen verbreitet und angewendet wird. klimaaktiv ist ein lebendiges Netzwerk an Wissen, Personen und Unternehmen, die alle zusammen die Energiewende vorantreiben.

Was sind für Sie die großen Herausforderungen der nächsten Jahre?

In den kommenden Jahren müssen die Weichen gestellt werden, um das Pariser Abkommen mit Leben zu erfüllen. Wir werden Wege aufzeigen, wie wir die Chancen nützen können, die sich auf dem Weg in eine fossilfreie Energieversorgung auftun. Vor allem aber wollen wir möglichst viele Bündnispartner auf diesem Weg gewinnen – dafür ist das klimaaktiv Netzwerk genau richtig.

FOTOS: UN PHOTO/MARK GARTEN/CC BY-NC-ND 2.0, ALEXANDER HAIDEN/BMLFUW, GISELA ERLACHER (BILDUNGSCAMPUS ASPERN)

ENERGIEWENDE GESTALTEN

Die Schlüssel liegen in der Energieeffizienz und in den Erneuerbaren. Als Zugpferd der österreichischen Klimastrategie unterstützt klimaaktiv nicht nur Betriebe und Gemeinden, sondern auch Privatpersonen.

Das Übereinkommen im Dezember vergangenen Jahres war ein gewaltiger Schritt in die richtige Richtung: Die Partner der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) einigten sich in Paris auf einen neuen Weltklimavertrag. Um die Erderwärmung zu begrenzen, möchten die 195 Mitgliedsstaaten bis zum Ende dieses Jahrhunderts komplett aus der Nutzung fossiler Energieträger aussteigen. Als drittes EU-Mitglied schloss Österreich heuer seinen nationalen Ratifizierungsprozess ab. Klimaschutz wird hierzulande aber nicht erst seit dem Pariser Abkommen auf vielfältige Weise umgesetzt. Ein wesentlicher Partner mit viel Erfahrung, Know-how und den passenden Werkzeugen ist klimaaktiv, die Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW).

ZUGPFERD. Schon seit dem Start im Jahr 2004 treibt klimaaktiv landesweit die Einführung und rasche Verbreitung umweltfreundlicher Technologien und Dienstleistungen an, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die verstärkte Nutzung

erneuerbarer Energieträger zu fördern. Umgesetzt und koordiniert wird die Initiative von der Österreichische Energieagentur. Das umfassende Tätigkeitsfeld ist dabei in vier Themencluster unterteilt: „Bauen und Sanieren“, „Energiesparen“, „Erneuerbare Energieträger“ und „Mobilität“. Teil der Arbeit sind Beratungs- und Qualifizierungs-offensiven für verschiedene Branchen, die Schaffung transparenter Standards (etwa beim „Bauen und Sanieren“), regelmäßige Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie strukturierte Monitorings. Auch durch die aktive Vernetzung der relevanten Akteure aus Wirtschaft und Verwaltung rückt das große Klimaschutz-Ziel Stück um Stück näher. Ein Schlüsselfaktor ist außerdem die Vermittlung sogenannter „Green Skills“ an zentrale Personengruppen wie Fachleute, EnergieberaterInnen, HandwerkerInnen, PlanerInnen und ArchitektInnen in Form von Aus- und Weiterbildung sowie Seminaren.

VORBILDWIRKUNG. Gute Beispiele entwickeln oft eine eigene Dynamik: Sie animieren andere dazu, selbst aktiv zu werden. Für alle vier klimaaktiv-Themen finden sich gelungene Umsetzungen: In Nieder-

österreich zum Beispiel fährt inzwischen eine Gemeinde auf ein Carsharing-Modell auf Basis von Elektroautos ab. Österreichweit arbeiten elf Großbetriebe gemeinsam daran, ihre Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2020 jährlich um bemerkenswerte 90.000 Tonnen zu reduzieren. Im Bau und Sanierungsbereich dürfen immer mehr Objekte – von der Volksschule über Büros bis zur Privatwohnung – das Prädikat „klimaaktiv Gebäudestandard“ tragen. Es garantiert, dass das Haus ökologisch und energieeffizient geplant, gebaut bzw. saniert wurde. Aber auch innerhalb der eigenen vier Wände versuchen immer mehr Menschen ihren Alltag klimafreundlich zu gestalten. Ob es um die Senkung des Energieverbrauchs, um die Suche nach einem passenderen Heizsystem oder die Anschaffung einer neuen Waschmaschine geht: Auf www.klimaaktiv.at finden Interessierte Entscheidungshilfen in Form von Checklisten, Merkblätter und Empfehlungen. Wie Sie selbst zur Energiewende Ihren Beitrag leisten können, wie klimaaktiv Sie dabei unterstützen kann und welche Projekte bisher schon mithilfe der Initiative umgesetzt wurden, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



klimaaktiv Goldgebäude: Bildungscampus in der Seestadt Aspern in Wien



SO WOHNTE MAN HEUTE

Verantwortungsbewusstes Wohnen zwischen Behaglichkeit und gelebter Nachbarschaft: klimaaktiv fördert das Bauen und Sanieren im Zeichen der Energieeffizienz, ökologischer Qualität und Wertsicherheit.

Die Wiener Wohnanlage „grünER LEBEN“, geplant von POS Architekten, kann sich sehen lassen: Zwischen großzügigen Grünzonen mit Sitz- und Spielplätzen breiten sich auf rund 18.500 m² etwa 130 Wohnungen aus. Es gibt ein Kindertagesheim mit sieben Gruppen, ein Community Center für Veranstaltungen und eine Fahrradwerkstatt mit Teeküche. Die geförderte Wohnanlage ist ein Vorbild in Sachen ökologisches und nachhaltiges Bauen, Wertsicherheit, Komfort und Gesundheit – und vereint damit die Kernbereiche, die den klimaaktiv Gebäudestandard landesweit als Qualitätszeichen ausweisen.

In den vergangenen Jahren führten der verstärkte Einsatz von Fernwärme und erneuerbaren Energieträgern, der Rückgang des Erdgas- und Heizöleinsatzes sowie die bessere thermische Qualität zu Emissionsminderungen. Private Haushalte sind für 22 %

Beim Bauen und Sanieren sind eine gute Dämmung und gesunde Materialien das A und O. klimaaktiv unterstützt mit vielen Infos und Tools.

des Energieverbrauchs in Österreich verantwortlich, wobei davon den größten Anteil Raumheizung und Warmwasserbereitung ausmachen. Umso wichtiger ist es, beim Bauen und Sanieren überlegt vorzugehen. Das fängt schon bei der Größe an: Voraus-

schauend und angepasst an die eigenen Bedürfnisse zu bauen, spart Materialien und Energie. Ein durchdachter Grundriss kann schon auf nur 60 bis 65 m² drei sehr gut nutzbare Zimmer beherbergen. Große, optimal isolierte Fenster sorgen auch in der dunklen Winterzeit für Licht. Der Standort



Im klimaaktiv Gebäudestandard gebaut: Schulzentrum Schütteldorf in Zell am See und die Wohnanlage „GRÜN ERLEBEN“, Wien-Floridsdorf

Planen und bauen im klimaaktiv Gebäudestandard – vom Kindergarten über Geschäftslokale bis zum Wohnhaus

Inzwischen gibt es landesweit viele Beispiele von Wohn-, Büro- und Dienstleistungsgebäuden, die der Bewertung anhand des sorgfältig zusammengestellten, neutralen Kriterienkatalogs des „klimaaktiv Gebäudestandards“ standhalten.

Diese Neubauten und Sanierungen erfüllen besonders hohe Ansprüche:

- Gegenüber Standardbauten ist der **Energieverbrauch** um rund 1/3 niedriger. Ein „klimaaktiv Gold Gebäude“ toppt das sogar: Hier wird nur mehr 1/4 der Energie benötigt.
- Aufgrund der hochwertigen **Dämmung** erreicht die Wohnqualität ganzjährig ein hohes Maß an Behaglichkeit.

➤ Das Zusammenspiel von schadstoffarmen Baustoffen und automatischen Lüftungsanlagen sorgt für eine hohe **Raumluftqualität** und Gesundheit.

➤ Bei der Planung und Ausführung spielt die langfristige **Wirtschaftlichkeit** eine wesentliche Rolle. Das spart Energiekosten und erleichtert den Zugang zu Förderungen bei Neubau und Sanierung.

Übrigens: Auf www.klimaaktiv-gebaut.at können Interessierte sich einen Überblick verschaffen, welche nachhaltigen Bau- und Sanierungsprojekte in Österreich umgesetzt werden und u. a. das „Objekt des Monats“ in Augenschein nehmen.

Quick-Check, Quiz und weitere Infos online

➤ **Quick-Check für Sanierungen:** Das Online-Tool gibt eine sehr sehr gute Hilfestellung in der Planungsphase von Ein- und Mehrfamilienhäusern. www.klimaaktiv.at/quickcheck

➤ **Quiz zum ökologischen Bauen:** Nachhaltiges Bauen wird von vielen irreführenden Aussagen begleitet. Können Sie zwischen Mythen und Fakten unterscheiden? www.klimaaktiv.at/bauen-quiz

➤ **Beratung:** Für Menschen, die bauen oder sanieren wollen, gibt es Beratungsstellen in jedem Bundesland. Infos auf www.klimaaktiv.at/beratung

ist ebenfalls wichtig: Bei guter Infrastruktur verzichtet man öfters auf das Auto und steigt auf Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel um. Der klimaaktiv Standard gilt übrigens auch für andere Gebäudetypen, etwa für Schulen und Hotels.

WOHLFÜHLEN. So wurde das Schulzentrum Schütteldorf auf Initiative der e5-Gemeinde Zell am See in Passivhausstandard errichtet. Die gut gedämmte Gebäudehülle, die erstklassigen Materialien im Innenausbau und der hohe Anspruch an eine gesunde Raumluft garantieren optimale Lernbedingungen. Dass die Räume automatisch bedarfsgerecht belüftet werden, senkt den Energiebedarf weiter. Beim 1739 errichteten Hotel Mondschein am Arlberg erfolgte die thermische Aufwertung v.a. durch Steinwolle-Dämmplatten und Spannfalz. Neue Wärmeschutzfenster und eine Sole-Wasser-Wärmepumpe sorgen für angenehme Temperaturen. Ob Zuhause, in der Schule oder im Urlaub: Nicht nur die Umwelt profitiert von klimaschonenden Maßnahmen. Sie wirken sich direkt auf unser Wohlbefinden aus.



Hotel Mondschein: tolle Ausblicke nach der Generalsanierung

„ICH DENKE AN DIE ZUKUNFT – UND HEIZE ERNEUERBAR“

Die Benutzerfreundlichkeit ist hoch und die Betriebskosten sinken: Der Umstieg auf moderne Heizsysteme zahlt sich aus. Damit aber langfristig Wohlfühltemperaturen in die eigenen vier Wände einziehen, muss das Projekt Umstieg gut geplant sein. klimaaktiv unterstützt dabei.

In Österreichs Kellern gibt es noch rund 600.000 von ihnen: Heizkessel, die zwischen 15 und 30 Jahre alt sind und auch heuer im Winter wieder in Betrieb gehen werden. Diese auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, würde 1,7 Mio. Tonnen weniger CO₂-Ausstoß bedeuten. Dabei sind die veralteten Geräte nicht nur Energiefresser.

Auch in Sachen Benutzerfreundlichkeit haben sie den Anschluss verloren: Anstatt konstant durchzuheizen, nehmen moderne Anlagen Rücksicht auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen. Zum Beispiel lassen sich die Zimmer einer Wohnung per Fernbedienung unterschiedlich temperieren. Maßnahmen wie diese sind keine Spielereien, sondern senken langfristig den Energieverbrauch. „Viele unterschätzen die Potenziale, die in einem Umstieg auf ein neues Heizsystem stecken“, erklärt Andrea Kraft vom klimaaktiv Regionalpartner Energie- und Umweltagentur NÖ. „Solange das alte Gerät funktionstüchtig ist, wird es nicht in Frage gestellt. Zudem ist ein Umstieg immer ein finanzieller Aufwand und mit Umbau verbunden.“ Das mag zwar auf den ersten Blick abschreckend wirken, doch es zahlt sich aus, die aktuelle, aber auch die zukünftige Heizsituation

abzuwägen und an den Klimaschutz zu denken. Denn eine Heizung hat man für viele Jahre. Einen ersten Überblick verschafft man sich online: Die klimaaktiv Heizsystemmatrix zeigt, für welche Gebäudeklasse welches Heizsystem am besten geeignet ist. Bevor man dann aber an die konkrete Planung und Umsetzung geht, wird idealerweise eine unabhängige Beratung aufgesucht.

KLIMAAKTIV KNOW-HOW ANZAPFEN. Ausführliche Informationen erhält man bei den Energieberatungsstellen in allen Bundesländern. In Niederösterreich etwa machen die ExpertInnen gegen eine Wegkostenpauschale von 30 Euro sogar Hausbesuche. Dabei wird direkt vor Ort die Wunschvorstellung mit der Realität abgeglichen. Es gibt viele unterschiedliche Systeme am Markt. Sie alle haben ihre Vor- und Nachteile. Die Rolle des Beraters bzw. der Beraterin ist, sie auf die jeweilige Wohnsituation abzustimmen und auf die Fakten herunterzubrechen. Zudem gibt der klimaaktiv Heizungs-Check Aufschluss über den Zustand der bestehenden Heizung und der tatsächliche Wärmebedarf wird ermittelt. Vor der Umstellung des Heizsystems muss auch die Gebäudehülle überprüft werden.

FOTOS: FOTOS: ISTOCKPHOTO.COM, WEEKEND IMAGES INC.; FOTOLIA/LULU, SCHULZ FOTO, YOKO PHOTO STUDIO



Eine gute Dämmung verhindert, dass zu viel Wärme verloren geht. Auch der Tausch von Fenster und Türen kann viel bringen. Wird die Gebäudehülle so optimiert, kann oft auf einen Kessel mit niedriger Heizleistung umgestiegen werden, um das Zuhause mit behaglichen Temperaturen zu versorgen. Für die BewohnerInnen bedeutet das weniger Anschaffungs- und Betriebskosten. Deutliche Einsparungen bei den Heizkosten erlebt auch, wer von fossilen auf erneuerbare Energieträger umsteigt, indem etwa von einer Öl- auf eine Pelletsheizung mit Solaranlage umgestellt wird.

GUTER WEG. Auf die Gebäudehülle achten und allfällig sanieren und dämmen, von fossilen auf erneuerbare Energieträger umsteigen, die neue Anlage richtig dimensionieren, auf die Effizienzklasse des Heizgeräts achten und sich gründlich informieren – das sind die wesentlichsten Eckpfeiler, um das Projekt „umweltfreundlicher Heizungsumstieg“ auf Schiene zu bringen. Wer dann auch noch allfällig einen Kaminbefund vom Rauchfangkehrer einholt, auf eine Handwerkerin mit Erfahrung und eine hohe Ausführungsqualität setzt, ist auf einem guten Weg in eine behagliche, energieeffiziente Zukunft.

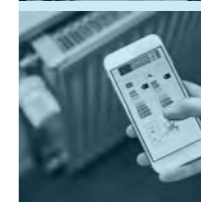
klimaaktiv Heizsysteme

Welche Anlage für das eigene Zuhause tatsächlich am besten ist, hängt von der Heizlast und dem Energiebedarf des Gebäudes ab. Außerdem muss beachtet werden, wie groß der (Lager)platz – etwa für Pellets – ist.

- Am unkompliziertesten ist es, wenn ein **Biomasse-Nah- oder -Fernwärmenetz** vorhanden ist. Dann muss man sich nicht um Kesselservice und -wartung, Brennstoffeinkauf, Rauchfangkehrer sowie Rücklagen für eine neue Heizung kümmern.
- Wärmepumpen** lohnen sich nur in Häusern mit niedrigem Energiebedarf und einer Fußboden- oder Wandheizung bzw. Niedertemperatur-Radiatoren.
- Liebt man die behagliche Atmosphäre eines offenen Feuers, kann ein **Kachel- oder Kaminofen** in Betracht gezogen werden. Mit der Integration eines Wärmetauschers können Sie sogar das ganze Haus heizen.
- Achten Sie auf eine **lückenlose Dämmung** der Heizungs- und Warmwasserleitungen.
- Die Kombination mit einer **thermischen Solar- oder Fotovoltaikanlage** ist immer empfehlenswert.

Weitere Infos online

- Energieberatungsstellen** der Bundesländer: www.klimaaktiv.at/energieberatung
- klimaaktiv Heizsystemmatrix:** www.klimaaktiv.at/heizsysteme
- Umstiegsrechner** zum Vergleich von Heizsystemen: www.klimaaktiv.at/umstiegsrechner
- „**Mach vier**“ Online-Rechner für nachhaltige Wärmepumpen: www.klimaaktiv.at/machvier
- klimaaktiv Heizungs-Check** zur Analyse Ihrer Heizanlage: www.klimaaktiv.at/heizungscheck
- Kontakte zu **klimaaktiv Profis** (InstallateurInnen, PlanerInnen etc.): www.klimaaktiv.at/maps-profis
- Checklisten** & Abnahmeprotokolle für haustechnische Anlagen: www.klimaaktiv.at/qualitaetslinien



ES GEHT EIN LICHT AUF

Zuhause Strom zu sparen, wirkt sich nicht nur positiv auf das Familienbudget aus, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Es gibt viele Möglichkeiten, um die Effizienz zu steigern.

Gerade wenn die Tage kürzer werden, sind wir vermehrt auf künstliches Licht angewiesen. Da vom Gesamtstromverbrauch eines Haushalts rund zehn Prozent auf die Beleuchtung entfallen, zahlt es sich aus, bei der Wahl der Leuchten auf Effizienz zu achten. Orientierung bietet etwa die Online-Plattform topprodukte.at, ein Service von klimaaktiv, mit regelmäßigen LED-Produkttests. Dabei werden aktuell gängige Produkte unter die Lupe genommen. Fazit: Hinsichtlich Lichtfarbe erfüllen alle Testobjekte die Erwartungen. Wer eine Farbwiedergabe über dem üblichen Standard für LED-Spots wünscht, wird eher bei bekannten Marken fündig. Als generelle Einkaufsempfehlung gilt: mindestens zur Klasse A+ greifen. Vorsicht ist beim Internet-Shopping geboten. Vor allem bei sehr günstigen Angeboten halten die Herstellerangaben oft nicht das, was sie versprechen.

Der energieeffiziente Umgang bei der Beleuchtung ist aber nur der Anfang. Der Durchschnittshaushalt verbraucht pro Jahr 4187 kWh elektrische Energie und gibt dafür ca. 800 Euro aus. Wer sich mit den verschiedenen Einsparungsmöglichkeiten auseinandersetzt, spart bares Geld. „Es gibt einmalige Maßnahmen, von denen lang-

Gewohnheiten anpassen und moderne Technologie einsetzen: Es gibt zwei Arten, um zuhause dem Thema Energiesparen zu begegnen.

wenn beim Kauf neuer Geräte auf die Effizienz geachtet wird. Herd, Backrohr, Waschmaschine, Wäschetrockner, Geschirrspüler sowie Kühl- und Gefriergeräte zählen im Privathaushalt zu den größten Stromfressern. Wenn möglich, sollte das Gerät der höchsten Energieklasse, die am Markt verfügbar ist, entsprechen. „Bei langlebigen Produkten holen sich die BewohnerInnen die Mehrkosten bei der Anschaffung über die Stromersparnis zurück“, so Bogner. Auch die Dimensionierung ist wesentlich. So ist ein riesiger Kühlschrank verlockend, benötigt aber mehr Strom. Geräte wie Drucker, PC und Laptop aber auch Fernseher sind heute meistens relativ effizient – sofern sie nicht älter als vier, fünf Jahre sind.

fristig profitiert wird, und Routinen, die ins Alltagsverhalten eingebaut werden können“, so Thomas Bogner vom Programm topprodukte.at, das in der Österreichischen Energieagentur abgewickelt wird. Die wohl größte Auswirkung ergibt sich,

FOTOS: ISTOCKPHOTO.COM/COURTNEY KEATING, NICOLASHANSEN, PKHIDALGO, MBRRIDY



Füllen Sie die Wäschetrommel immer komplett



Die optimale Kühlschranktemperatur beträgt 6° C



Ein Topf mit Deckel spart am Herd bis zu 75 % Energie

Gibt es nach einiger Zeit doch Probleme mit dem Gerät, muss nicht gleich ein neues her: Das Reparatur-Zentrum R.U.S.Z zum Beispiel ist klimaaktiv-Partner und arbeitet unter dem Motto „Länger nutzen statt öfter kaufen“. Auch das Prinzip des Sharings, bei dem sich mehrere Personen etwa einen Wäschetrockner teilen, findet immer mehr Anhänger.

WOHNALLTAG. Mit Verhaltensänderungen kann im Haushalt ebenfalls Energie gespart werden: „Missverständnisse gibt es bei den Ökoprogrammen von Waschmaschine und Geschirrspüler“, weiß der Experte. „Weil sie länger brauchen, ist es für die Nutzer oft nicht nachvollziehbar, dass sie weniger Energie verbrauchen. Dabei nutzen diese Geräte das Potenzial einer höheren Einwirkzeit.“ Außerdem spielt eine energieeffiziente Waschmaschine ihr volles Potenzial erst bei kompletter Befüllung aus. Bleibt die Trommel regelmäßig halb leer, wirkt sich das auf den Energieverbrauch aus. Expressprogramme sind dagegen wahre Stromfresser. Mit dem Beginn der Heizsaison ist das richtige Einstellen des Thermostats wesentlich: „Wer die Raumtemperatur um ein Grad senkt, spart bis zu sieben Prozent Energie“, erklärt Bogner. Auch bei der anfangs erwähnten Beleuchtung stellt sich die Frage, ob wirklich die ganze Wohnung hell erleuchtet sein muss, um gemütlich zu sein. Beim Verlassen eines Zimmers wird das Ausschalten des Lichts zur Routine. Jeder Handgriff spart so Energie.

Ein Service von klimaaktiv

topprodukte.at bietet neutrale und herstellerunabhängige Informationen.

Die Website topprodukte.at informiert KonsumentInnen über die energiesparendsten, aktuell in Österreich erhältlichen Geräte und Produkte.

Berücksichtigt werden die gerade für Privathaushalte wichtigen Kategorien: Lampen, Waschmaschinen, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Kühlschränke, Gefriertruhen, Heizungen, Boiler, Klimageräte, Autos, Fernseher, Bildschirme, Drucker, Mobiltelefone, Kaffeemaschinen, Staubsauger etc.

Darüber hinaus bekommen Interessierte Tipps für den Gerätekauf sowie die energie- und kostensparende Gerätenutzung.

Weitere Infos online

App „ecoGator“: Die App bietet eine Übersicht über die derzeit energieeffizientesten Geräte am Markt und gibt außerdem schnelle, wirksame und kostengünstige Energiespartipps. Bei iTunes bzw. Google Play erhältlich. Mehr Infos finden Sie online.

www.topprodukte.at

topprodukte.at Energiekostenrechner: Fernseher, Kühl- und Gefriergeräte, Beleuchtung: Der Rechner hilft die Strom- und Kostenersparnis durch die Verwendung von energieeffizienten Topprodukten zu berechnen.

www.kostenrechner.topprodukte.at

Nicht nur Private, auch **Unternehmen und Gemeinden** können sich über die effizientesten Produkte informieren:

www.b2b.topprodukte.at

BEKENNTNIS ZUM KLIMASCHUTZ



Vöslauer arbeitet unter anderem mit einer neuen, stromsparenden Stapler-Ladetechnik

Nachhaltiges Wirtschaften: Die Großbetriebe des klimaaktiv pakt2020 senden eine klare Botschaft an MitarbeiterInnen, KundInnen und Öffentlichkeit. Auch Klein- und Mittelbetriebe (KMU) können Zeichen setzen.

Bei der Klimakonferenz in Paris im vergangenen Dezember verpflichteten sich 195 Staaten, bis zum Ende dieses Jahrhunderts komplett aus der Nutzung fossiler Energieträger auszustiegen. In Österreich treibt u.a. der klimaaktiv pakt2020 die Energiewende voran. Elf Großbetriebe haben sich für die Teilnahme qualifiziert: Bank Austria, BUWOG Group, Canon Austria, Caritas Salzburg, Danone, Greiner Packaging Austria, hali büromöbel, Hoval, McDonald's Österreich, REWE International AG und Vöslauer Mineralwasser AG. Gemeinsam arbeiten sie daran, die festgelegten Ziele durch Klimaschutzkonzepte zu erreichen. Die vier zentralen Bereiche – Energieeffizienz, erneuerbare Energieträger sowie der Gebäude- und Mobilitätsbereich – werden unterschiedlich abgedeckt: Im Rahmen der Initiative „Österreich radelt zur Arbeit“ legten die MitarbeiterInnen der UniCredit Bank Austria im Mai ca.

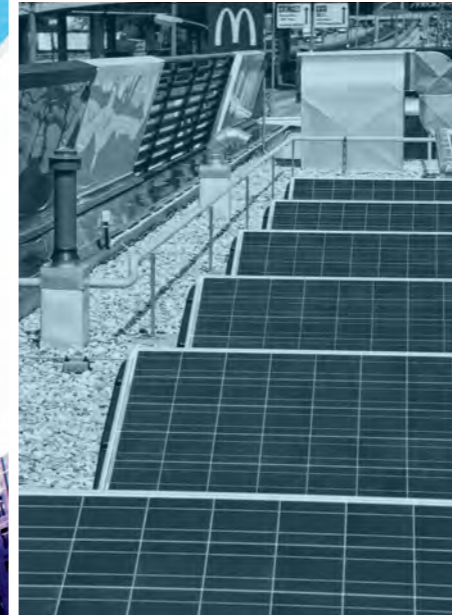
klimaaktiv unterstützt Sie bei der Einführung eines Energiemanagementsystems.

20.000 Kilometer mit dem Fahrrad zurück. Bei Hoval wurde das Beleuchtungskonzept der Lagerhallen überarbeitet und von Leuchtstofflampen auf LED umgestellt. Greiner Packaging Austria erneuerte die komplette Heizungsregelung. Auch die Wärmerückgewinnung der Druckluftstation ist nun optimal ins Wärmeverteilungssystem eingebunden. Bis zum Jahr 2020 werden die elf Unternehmen ihre Treibhausgasemissionen jährlich um 90.000 Tonnen reduzieren. Der Wert entspricht in etwa den Emissionen von 40.000 Autos. In Summe sollen bis 2020 um 1,36 Mio. Tonnen weniger CO₂ ausgestoßen werden. Bewährt hat sich der Erfahrungsaustausch untereinander sowie die Begleitung und Beratung durch klimaaktiv ExpertInnen. Die jähr-

FOTOS: VÖSLAUER, MCDONALD'S ÖSTERREICH, BUWOG/AUGUST LECHNER, HALI BLUEOFFICE

lichen Monitorings belegen die Fortschritte und sorgen für Transparenz. klimaaktiv setzt aber auch auf die Kompetenz heimischer Klein- und Mittelunternehmen. Auch sie sparen durch die Optimierung von Produktionsprozessen Energie und Kosten und steigern so ihre Wettbewerbsfähigkeit.

DIE KRAFT DER KMU. Mit gezielten Informationsveranstaltungen und Branchenschwerpunkten sowie Leitfäden zu diversen Technologien werden sie von klimaaktiv unterstützt. In Kooperation mit den Bundesländern bekommen interessierte Betriebe EnergieberaterInnen zur Seite gestellt. In einer umfassenden Erstanalyse wird die Energiesituation erfasst. Schulungen in Betrieben helfen bei der Umsetzung des Geplanten. Gezielte Informationen über Fördermöglichkeiten von Energieberatungen und direkte Investitionsmöglichkeiten werden vermittelt. Betriebe, die für ihre Maßnahmen ausgezeichnet werden und als Vorbild dienen, können klimaaktiv Projektpartner werden. Jeder kann seinen Beitrag zur Energiewende leisten. Das Bewusstsein setzt sich österreichweit fort.



Aus Licht wird elektrische Energie: Photovoltaik am Dach einer McDonald's-Finale



Industrie 4.0 ist das Herzstück der Nachhaltigkeitsaktivitäten von hali blue office



Die neuen BUWOG-Dienstfahrräder fördern den Teamgeist

Die teilnehmenden Unternehmen am klimaaktiv pakt2020:



klimaaktiv Angebote für Betriebe

- ☛ **Schulungen** für EnergiemanagerInnen und TechnikerInnen
- ☛ Regelmäßiger Kontakt zu qualifizierten **EnergieberaterInnen**
- ☛ **Tools und Leitfäden** (Dampf- & Kältesysteme, Lüftung, Abwärmenutzung, Beleuchtung etc.)
- ☛ **Auszeichnung** von Effizienz-Maßnahmen im Rahmen einer jährlichen Fachtagung www.klimaaktiv.at/effizienz
- ☛ **Förderungen:** Bis zu 35 % der Kosten für Investitionen in Energieeffizienz werden gefördert www.umweltfoerderung.at/betriebe

klimaaktiv pakt2020 im Überblick

Die elf Paktpartner-Unternehmen übertreffen die nationalen Ziele.

Neben eigenen Energiezielen verpflichten sich die klimaaktiv-pakt2020-Betriebe die für Österreich auferlegten Ziele bis 2020 nicht nur zu erreichen, sondern überzuerfüllen:

- ☛ **Treibhausgase:** -34 %ige Reduktion (statt der geforderten -16 %)
- ☛ **Energieeffizienz:** 30 % Steigerung (statt 20 %)
- ☛ **Anteil erneuerbare Energien:** 50 % (statt 34 %) sowie im Teilbereich Verkehr: 14 % (statt 10 %)

ZUKUNFT DER MOBILITÄT



Statt Verkehrslärm und Schadstoff-Explosion mehr Lebensqualität und Bewegung: So bringen klimafreundliche Fortbewegungsmittel vom E-Auto bis zum Transportrad unseren Alltag in Schwung.

Der eigene Pkw ist oft der ganze Stolz – dabei steht das Fahrzeug die meiste Zeit still. Im Schnitt wartet es 23 Stunden pro Tag am Parkplatz oder in der Garage auf seinen – zumeist kurzen – Einsatz. Und einmal in Bewegung, ist es ein Klimasünder: Auf der Liste der größten Verursacher von Treibhausgas-Emissionen in Österreich nimmt der Verkehr Platz zwei ein. Dabei lässt sich Mobilität um einiges umweltverträglicher gestalten. Eine Vorzeigegemeinde ist z.B. Gaubitsch im Bezirk Mistelbach. An drei zentralen Stellen stehen Elektroautos Privatpersonen und Vereinen zur Verfügung. Gebucht wird über ein Online-Reservierungssystem. Das innovative Modell findet inzwischen österreichweit Nachahmer. Die Vorteile liegen auf der Hand: Ein Carsharing-E-Fahrzeug spart nicht nur Energie und Emissionen, sondern ist oft auch die billigere Alternative zum Pkw-Besitz. Was vielen NutzerInnen gefallen dürfte, ist, dass sie sich nicht um Wartung und Pflege des fahrbaren Untersatzes kümmern müssen. Letztlich profitiert auch die Allgemeinheit: Da das geteilte Auto bis zu acht Wagen ersetzt, entsteht Platz für andere Nutzungen des öffentlichen Raumes.

AN DIE PEDALE. Indessen erfährt in den Städten das Fahrrad – und v.a. das Lastenfahrrad – einen echten Boom. Die Anschaffung von E-Bikes sowie der Ausbau von Radwegnetzen wird u.a. im Rahmen von klimaaktiv mobil gefördert. „Seit die Anbindung am Mentsberg vollzogen ist, komme ich viel schneller und bequemer zur Arbeit“, erzählt zum Beispiel Harry Nimmervoll aus Innsbruck. Viel vor hat das Land Salzburg: Der Radverkehrsanteil soll bis 2025 auf 13 % steigen. Einen anderen klimafreundlichen Weg verfolgt die Salzburger Volksschule St. Koloman: „Seit einem Jahr benutze ich den Pedibus“, so der siebenjährige Mario. Bei dem Projekt können SchülerInnen zu bestimmten Uhrzeiten in den Pedibus „zusteigen“. Begleitet von einer Aufsichtsperson gehen sie zu Fuß zur Schule. Die Geselligkeit ist da nur ein Nebeneffekt: Der Hol- und Bringverkehr um das Schularreal hat sich verringert. Regelmäßiges Radfahren und Gehen ist nicht nur gut für den Umweltschutz. Laut WHO genügen 30 Minuten Bewegung täglich, um Herz-Kreislauferkrankungen vorzubeugen. Eines ist klar: Der Weg in eine gestündere Zukunft führt über sauberen Verkehr – in all seinen vielen Spielarten.



Das Konzept des Carsharings und Elektroautos ergänzen sich perfekt



Pünktlich zur Arbeit oder zum Freizeitvergnügen: Auf Kurzstrecken spielt das Rad seine Vorteile aus

Sanfte Mobilität und klimafreundliche Angebote bringen Schwung ins Leben

Österreichweit unterstützt klimaaktiv mobil zahlreiche Projekte, die nicht nur der Umwelt zugute kommen, sondern die Lebensqualität jedes Einzelnen erhöhen. Wie vielfältig derartige Maßnahmen etwa im Bereich Freizeit umgesetzt werden, zeigen diese Beispiele:

Zell am See Sommercard Um die Ausflugsziele im Salzburger Land bequem zu erreichen, steigen BesitzerInnen der Sommercard kostenlos in die neuen Wanderbusse. Auch die Nutzung des öffentlichen Verkehrs in der Region ist zu einem ermäßigten Preis möglich.

Hotel Der Löwe Für die Gäste des Wellnesshotels in Leogang stehen ein Elektroauto sowie -roller samt E-Tankstelle bereit. Die Reichweite des Autos beträgt je nach Fahrweise bis zu 135 km. Mit E-Mountainbikes erkunden Bewegungshungrige die Natur im eigenen Tempo.

Zillertalbahn Ein ganzjährig geöffneter Fahrradverleih wird an fünf Bahnhöfen geschaffen: in Fügen, Jenbach, Kaltenbach, Zell am Ziller und Mayrhofen. 38 Räder stehen zur Verfügung. Angesprochen sind nicht nur UrlauberInnen. Bei Kurzstrecken finden hier auch die BewohnerInnen des Zillertals eine attraktive Alternative zum Auto.

Weitere Informationen und Aktionen

☛ Wer an der Aktion **Österreich radelt zur Arbeit** teilnehmen möchte, bildet mit KollegInnen Teams und meldet sich online an. Die geradelten Kilometer werden im Online-Kalender eingetragen oder mittels App automatisiert übertragen. 3,5 Mio. km wurden 2015 geradelt und so 560 Tonnen CO₂-Ausstoß vermieden. Als Belohnung gibt es monatlich Teampreise zu gewinnen. www.radeltzurarbeit.at

☛ Die Initiative klimaaktiv mobil fördert landesweit viele Projekte im öffentlichen Raum. www.klimaaktivmobil.at

Zahlen und Fakten zu klimaaktiv mobil

6.600 klimafreundliche Mobilitätsprojekte wurden von ca. 5.000 Betrieben, 700 Städten, Gemeinden und Regionen, 650 Tourismusverbänden sowie 250 Schulen umgesetzt. Jährliche Einsparung: **610.000 Tonnen CO₂**. Die Förderungen von **79,6 Mio.** Euro für Mobilitätsprojekte haben ein Gesamtinvestitionen von über 500 Mio. Euro ausgelöst. Es wurden ca. **6.000 „green jobs“** gesichert bzw. geschaffen und rund **15.700 alternative Fahrzeuge** bzw. gefördert, darunter 13.600 E-Fahrzeuge. Zudem gibt es mehr als **180 geförderte Radprojekte**.

DATEN UND FAKTEN

1.800

• Sie brauchen einen Installateur, eine Architektin, eine Planerin? Nutzen Sie die Kontakte zu klimaaktiv Profis. Mehr als **1.800 Personen** haben allein 2015 an von klimaaktiv initiierten oder verbesserten Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Die besonders gut qualifizierten klimaaktiv KompetenzpartnerInnen finden Sie unter www.klimaaktiv.at/maps-profis

460

• Sie wollen auch klimafreundlich bauen oder sanieren? Mit dem klimaaktiv Gebäudestandard ist es einfach! Alle Infos gibt es auf www.klimaaktiv.at/bauen-sanieren! **460 Gebäude** sind in Österreich schon nach klimaaktiv Standard geplant und gebaut, Projekte mit allen Beteiligten finden Sie auf www.klimaaktiv-gebaut.at.

30

• Sie wollen in der Fahrschule E-Autos ausprobieren? klimaaktiv mobil hat bereits **30** Fahrschulen ausgezeichnet, in denen spezieller Wert auch auf die spritsparende Fahrweise gelegt wird. www.klimaaktiv.at/spritspar

180

• Ihre Gemeinde will auch aktiv werden? Am e5-Programm haben sich bereits über **180 Gemeinden** und Städte beteiligt und setzen Klimaschutzmaßnahmen in großem Umfang um. www.klimaaktiv.at/gemeinden

300

• Mehr als **300 PartnerInnen** aus den verschiedensten Branchen arbeiten mit klimaaktiv zusammen und verbreiten Klimaschutz-Know-how. www.klimaaktiv.at/partner

• Nichts geht ohne gute Finanzierung! Informieren Sie sich online über die Bundes-, Landes- und Gemeindeförderungen auf www.umweltfoerderung.at und www.energyagency.at/foerderungen

• Holen Sie das Beste aus Ihrer Heizung oder Lüftung heraus! Die klimaaktiv Checklisten helfen Ihnen bei Planung und Ausschreibung haustechnischer Anlagen, wie erneuerbare Heizungsanlagen, Komfortlüftung, Wärmepumpe, Solarthermie etc. www.klimaaktiv.at/qualitaetslinien

• Wie hoch ist der Energieverbrauch Ihres Unternehmens im Vergleich zu anderen in der gleichen Branche? Machen Sie den Vergleich auf www.energymanagement.at

• Finden Sie Ihren energieeffizienten Geschirrspüler, Ihre neue Waschmaschine oder eines der Produkte aus den Kategorien Heizung, Fernseher, Handy, Beleuchtung, Autoreifen u.v.m. auf www.topprodukte.at. So machen das jedes Jahr mehr als **800.000 ÖsterreicherInnen**.

• Fuhrparkumstellung, effizientere Logistik, MitarbeiterInnenmobilität uvm. – noch Schlagworte oder in Ihrer Organisation bereits umgesetzt? **6.600 Projekte** wurden in Rahmen von klimaaktiv mobil bereits realisiert und **610.000 Tonnen CO₂** eingespart! www.klimaaktivmobil.at

• Klopf't's? Zieht's? Zischt's? Falls Sie in Ihrer Firma ungewöhnliche Geräusche hören, lassen Sie sich beraten, es gibt sicher Einsparpotenziale! **150 Betriebe** wurden für Verbesserungen bereits ausgezeichnet und haben zusammen **255.000 Tonnen CO₂** eingespart. www.klimaaktiv.at/effizienz

• Lassen Sie sich persönlich beraten! Besuchen Sie die Häuslbauer- und Energiesparmessen in Ihrer Nähe, klimaaktiv berät Sie dort gerne. Allein 2015 war klimaaktiv auf **19 Messen** vertreten.

• **600 klimaaktiv** Heizungs-Checks zeigen eines: Die Einsparungsmöglichkeiten sind enorm. Isolieren, Hydraulischer Abgleich, Umwälzpumpen und Ähnliches bringen zwischen **10 %** und **40 %** Energieersparnis. Profis können den Heizungs-Check jetzt im klimaaktiv e-learning selbst kennenlernen. www.klimaaktiv.at/heizungsscheck

• Infos zu Heizsystemen gefragt? Online finden Sie alles rund um verfügbare umweltfreundliche Heizsysteme und auch gleich eine Einschätzung, welches zu Ihrem Haus am besten passen könnte (klimaaktiv Heizsystemmatrix). www.klimaaktiv.at/erneuerbarewaerme

• Im Rahmen des Österreichischen Klimaschutzpreises werden in Kooperation mit dem ORF jedes Jahr 17 motivierende Klimaschutzprojekte filmisch präsentiert. Alle Sendungen zusammen ergeben so mehr als 20 Millionen SeherInnenkontakte. www.klimaschutzpreis.at

800.000

610.000

255.000

19

600

SERVICE UND KONTAKTE

Strategische Steuerung BMLFUW

Abt. I/2 – Energie- und Wirtschaftspolitik:

Dr.ⁱⁿ Martina Schuster, Mag. Philipp Maier

Elisabeth Bargmann BA, DI Hannes Bader

Abt. I/5 – Mobilität, Verkehr, Lärm:

DI Robert Thaler, DIⁱⁿ Iris Ehrnleitner, DI Martin Eder

Stubenbastei 5, 1010 Wien

www.bmlfuw.gv.at

klimaaktiv Management

Österreichische Energieagentur

Mag. Stephan Fickl, Mag.^a Elisabeth Matt, DI Willy Raimund

Mariahilfer Straße 136, 1150 Wien

E-Mail: klimaaktiv@energyagency.at;

klimaaktivmobil@energyagency.at

Tel.: +43 1 5861524-0

www.klimaaktiv.at

www.klimaaktivmobil.at

www.topprodukte.at



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:



BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT

Stubenring 1, 1010 Wien

www.bmlfuw.gv.at

Text und Redaktion: Mag.^a Belinda Fiebiger, Mediaprint Zeitungs-
und Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Muthgasse 2, 1190 Wien

Layout: Andreas Wenk, Kurier Beilagen-Grafik

Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien, UW-Nr. 734

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, 9.11. 2016

klimaaktiv



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

www.klimaaktiv.at
www.bmlfuw.gv.at